

# **Praktikumsbericht**

**Regieassistentz**

**in der Ungarischen Staatsoper Budapest**

**in der Zeit vom 01.09.2011 bis 26.03.2012**

**Studienfach:**

**Theaterwissenschaft 90LP**

**Filmwissenschaft 60LP**

Die Ungarische Staatsoper ist in der Hauptstadt das einzige Opernhaus von Ungarn. Oper wird auch in anderen Städten, in anderen Theatern, Festivals aufgeführt, aber die Staatsoper in Budapest ist immer noch der bedeutendste Ort für die Oper in Ungarn. Sie existiert seit 1884, hat lange Tradition und spielt eine große Rolle im Kulturleben der Stadt und des Landes. Sie ist eines der größten staatlichen Theater Ungarns, welches über 700 Leuten beschäftigt.

Ich habe als zweite Regieassistentin und Dolmetscherin (Deutsch-Ungarisch) den Bereich Regie-Regieassistentenz kennengelernt und darin gearbeitet. Die Arbeit der Regieassistenten ist bei den Produktionen sehr wichtig, sie arbeiten eng mit dem Regisseur zusammen und helfen ihm bei den Proben. Meistens gibt es zwei Assistenten bei jeder Produktion. Zu ihren Aufgaben zählt zum Beispiel das Führen des Regiebuches, wo alle Anweisungen des Regisseurs aufgeschrieben werden. Sie sorgen dafür, dass alle Beteiligten zur Probe kommen, sie besorgen die Requisite, leiten die Proben, wenn der Regisseur nicht da ist oder bei einer Wiederaufnahme sind sie völlig für die Produktionsleitung verantwortlich, stellen die Probenpläne zusammen und sind mit den anderen Bereichen des Theaters in engem Kontakt, vom künstlerischen Betriebsbüro bis hin zur Malerwerkstatt. So ist ihre Arbeit unentbehrlich.

Als zweite Regieassistentin habe ich die einfacheren Aufgaben übernommen (Requisiten, Regiebuch, organisatorische Sachen und Dolmetschen). Der verantwortungsvollere Teil (Probenleitung, Besprechung mit dem Regisseur, Zusammenstellen von Probenplänen etc.) blieb in den Händen des ersten Assistenten oder des Spielleiters.

Weil ich aus einer ungarischen kunstfreudigen Familie komme, aus der mein Vater, meine Stiefmutter und meine Tante in der Ungarischen Staatsoper arbeiten und ich eigentlich in dieser Welt aufgewachsen bin war es keine Frage, dass ich mein Praktikum in diesem Haus absolvieren möchte. Ich habe mich persönlich bei der Leiterin des künstlerischen Betriebsbüros vorgestellt und meinen Wunsch geäußert. Sie war damit einverstanden, es gab nur ein Kriterium, dass ich nicht bezahlt werden konnte.

Mein Ziel war mit diesem Praktikum nicht nur der Einblick und das Lernen im Bereich Regie, sondern ein sehr tiefes und gründliches Wissen über die „Institution Opernhaus“ zu bekommen. Die Struktur des Hauses kennenzulernen, die Aufgaben der unterschiedlichen künstlerischen und organisatorischen Abteilungen, ihre Geschichte und auch ihre Probleme. Außerdem war mir sehr wichtig, dass ich so viele Stücke wie möglich kennenlerne und deswegen hatte ich vor, andere Produktionsproben auch zu besuchen, nicht nur diejenigen, bei

denen ich gearbeitet habe. So habe ich *Bánk bán* von Ferenc Erkel, *Don Pasquale* von Gaetano Donizetti, *La Cenerentola* von Gioacchino Rossini, *Mefistofele* von Arrigo Boito, *Tosca*, *La Bohème* und *Turandot* von Giacomo Puccini, *Rigoletto*, *Aida* und das *Requiem* von Giuseppe Verdi, *Don Giovanni*, und *Le Nozze di Figaro* von Wolfgang Amadeus Mozart und *Arabella* von Richard Strauss kennengelernt.

Wie ich schon erwähnt habe arbeiten die Regieassistenten eng mit dem Regisseur und anderen Bereichen zusammen. Sie müssen die Probenpläne mit dem künstlerischen Betriebsbüro absprechen, die darauf achten, dass die Termine, Probenräume und Besetzungen bei gleichzeitigen Produktionen einander nicht stören. Die Assistenten sind verantwortlich für die Kommunikation zwischen dem Regisseur und den Werkstätten (Bühnenbild, Tischler, Kostüm, Maske etc.) und den Bühnenabteilungen (Beleuchtung, Bühnenmaschinerie, Requisiten, Bühnenarbeiter, Inspizienten usw.). Sie sind meistens eine halbe Stunde vor Probenbeginn schon im Theater um alles zu kontrollieren, ob alle schon da sind, alles vorbereitet ist. Die Proben dauern allgemein vier Stunden. Es kommt darauf an, ob es noch eine Nachbesprechung gibt oder nicht, aber danach haben sie frei bis zur nächsten Probe. Es kann auch passieren, dass ein Assistent gleichzeitig in mehreren Produktionen arbeitet. In solchen Fällen ist es kein Wunder, wenn sie 2-3 Proben an einem Tag haben. Sie müssen immer konzentriert sein, um die Aufgaben und Probleme so schnell wie möglich zu lösen.

Im Laufe des Praktikums hatte ich keinen festen Betreuer. Immer die ersten Assistenten von den jeweiligen Produktionen haben auf meine Arbeit geachtet.

Ich habe in den ersten zwei Wochen noch keine Aufgaben gehabt, sondern habe die Proben von *Bánk bán* und *Don Pasquale* besucht. Hier habe ich über den Ablauf der Proben sehr viel gelernt. Dann als die Probenphase für die neue Premiere von *Simon Boccanegra* von Giuseppe Verdi anfang habe ich meine erste Aufgabe bekommen, ich musste für die deutsche Spielleiterin dolmetschen. Das bedeutete, dass ich an jeder Probe anwesend sein musste, und wenn sie Anweisungen den Sängern, dem Chor gegeben hat, musste ich synchron übersetzen. Daneben musste ich bei jeder Besprechung mit den anderen Assistenten, bei den wöchentlichen Probenplanbesprechungen mit den Bühnenleuten etc. da sein, um ihr mit der Sprache zu helfen. Später habe ich andere Aufgaben bekommen, ich musste die Zeiten messen, wie lange die Szenen sind, wo sie in der Partitur genau anfangen und aufhören, kleine Sachen klären, die im Laufe der Proben aufkamen. Manchmal habe ich dem italienischen

Regisseur auch geholfen, ich habe ihm Englisch-Ungarisch übersetzt. Diese strenge Probenphase dauerte ungefähr einen Monat, wo ich fünf Tage in der Woche acht Stunden arbeitete, manchmal auch an den Wochenenden. Nach der Premiere habe ich die Vorstellungen besucht, weil es auch zur Aufgabe eines Regieassistenten gehört, bei den Vorstellungen da zu sein, um auf die eventuellen Fehler aufpassen und sie später korrigieren zu können.

Danach habe ich die Malerwerkstatt, die Bühnenbildner, die Perückenwerkstatt, die Kostümmalerabteilung, die Hutwerkstatt, die Kostümnäherei und die Tischlerwerkstatt kennengelernt. Dazwischen habe ich der deutschen Spielleiterin bei einem privaten Projekt geholfen, ich habe ihr die Oper *Weißer Rose* von Udo Zimmermann ins Ungarische übersetzt, damit der ungarische Bühnenbildner die Geschichte und die Atmosphäre versteht. Und ich musste natürlich auch bei den Besprechungen übersetzen.

Ich habe mit ihr noch im März bei der Produktion von Richard Wagners *Parsifal* zusammengearbeitet. Da musste ich auch alles übersetzen, aber zusätzlich habe ich auch größere Aufgaben gehabt. Ich musste zum Beispiel mit einem anderen Kollegen die Requisiten zu den Proben besorgen und die abwesenden Künstler „ersetzen“. Das heißt, dass wenn es die Situation in der jeweiligen Szene erforderte, dass die Rolle der Abwesenden auch gespielt wird (meistens wegen der Bewegung). Dann habe ich das gemacht, natürlich stumm. Außerdem musste ich während der Proben alle Bemerkungen der Spielleiterin aufschreiben, und am Ende alles nochmal mit den Sängern durchgehen und besprechen.

Ich habe noch in zwei Produktionen gearbeitet, es handelte sich um *Tannhäuser* von Richard Wagner und *Così fan tutte* von Wolfgang Amadeus Mozart. Bei beiden Produktionen habe ich auch die Aufgaben gemacht, die ich schon erwähnt habe. Der einzige Unterschied war, dass ich bei beiden Stücken die Regie lernen musste, weil ich die einzige Assistentin neben meinem Kollegen war, und musste die Rolle eines Statisten oder eines Sängers spielen, wenn sie abwesend waren und außerdem habe ich immer den Probenraum für die Szenen eingerichtet.

Mit ihm habe ich auch in einem privaten Projekt gearbeitet, das war *Die Entführung aus dem Serail* von Wolfgang Amadeus Mozart.

Im Laufe des Praktikums habe ich sehr viel gelernt. Nicht nur über Regie, sondern auch über die Kommunikation zwischen den Menschen, besonders im Theater, über das Organisieren von Sachen und über das Verhältnis und die Beziehung zwischen Kollege und Kollege, und zwischen Chef und Mitarbeitern. Es war sehr gut, dass ich sowohl bei Wiederaufnahmen als auch bei neuen Produktionen gearbeitet habe, weil ich so sehen konnte, wie eine Produktion aus dem Nichts entsteht und wie es ist, wenn das Stück schon länger läuft und es nur ein paar Proben braucht um wieder auf die Bühne zu kommen. Ich habe mich besonders gefreut auf Deutsch arbeiten zu können, weil ich sehr viele Fachwörter gelernt habe und durch das ständige Nutzen der deutschen Sprache kann ich relativ leicht ins Studium zurückkehren.

Weil ich Theaterwissenschaft studiere passt dieses Praktikum sehr gut zu meinem Studium. Es ist die beste Kombination, weil ich das Theater an der Universität von einer wissenschaftlichen, theoretischen Seite kennenlerne, während dieses Praktikum mir die reale Praxis gezeigt hat, wie die Theorie in der Wirklichkeit funktioniert. Es war sehr nützlich und ich finde gerade im Bereich Theater sollte man beide Seiten kennen, weil die eine ohne die andere nicht ausreicht, wenn man eine gute Kenntnis haben möchte. Und die möchte ich haben.

Diese sieben Monate haben meine Vorstellung, meinen Wunsch in einem Opernhaus zu arbeiten, nur verstärkt. Ich kann die Ungarische Staatsoper als Praktikumsort nur empfehlen, die Kollegen sind sehr nett und hilfsbereit und sie sehen es immer sehr gerne, wenn junge Leuten sich für die klassische Musik interessieren.